

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirke RM. 1.60 mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Vorstellen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis RM. 4.
Postkonto Nr. 24 bei der Oberamts-
Cassavalle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Wiesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Wiesinger in Neuenburg.

Nr. 70 Freitag den 24. März 1933 91. Jahrgang

Das Ermächtigungsgesetz angenommen

Große Rede des Kanzlers über die Aufgaben der nationalen Regierung

Berlin, 23. März. (VdZ.) Mit 441 gegen 94 Stim-
men der Sozialdemokraten hat der Deutsche Reichstag am
Donnerstag der neuen nationalen Regierung Hitler das Er-
mächtigungsgesetz bewilligt, das sie zur Durchführung ihres
Dreijahresprogramms verlangt hat.

Neue Geschäftsordnung angenommen

Berlin, 23. März. Saal und Tribünen des Deutschen
Reichstages sind auch in der heutigen Sitzung bis auf den letzten
Platz besetzt. Gleichseitig haben sich auch in der Diplomatens-
loge einige Besucher, zum Teil mit ihren Damen, eingefunden,
darunter der englische Botschafter.

Der Reichskanzler Adolf Hitler wird bei seinem Eintritt
in den Saal von seinen Parteifreunden durch Erheben von den
Eigen begrüßt. Er nimmt seinen Abgeordnetenplatz ein, wäh-
rend am Regierungstisch die Minister v. Neurath und Graf
Schwerin-Krosigk sitzen.

Reichstagspräsident Göring eröffnet die Sitzung mit
einer kurzen Ansprache, in der er anlässlich des heutigen Ge-
burststages von Dietrich Eckart, dieses Dichters der nationalen
Freiheitsbewegung gedenkt. Die Mitglieder der nationalsozia-
listischen Fraktion und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot er-
heben sich bei dieser Ansprache von den Eigen. Präsident Göring
schließt seine Gedanken mit einem Vers aus Dietrich
Eckart. Lied: "Deutschland erwache".

Der Präsident macht dann Mitteilung von der Konstituierung
der Ausschüsse.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die von
den Regierungsparteien beantragte Geschäftsordnungsänderung,
die im Ausschuss angenommen wurde. Präsident Göring er-
teilt dem Ausschussberichterstatter, Abg. Stöhr (NSD.) das
Wort. Dabei betont der Präsident, daß gerade der Abg. Stöhr
die Geschäftsordnungsmaterie jahrelang sorgfältig studiert habe
und deshalb der geeignetste Berichterstatter sei. Der Präsident
dannt dem Berichterstatter noch besonders für die klaren Worte,
mit denen er im Ausschuss die Neuordnung begründet habe.

Berichterstatter Abg. Stöhr weist darauf hin, daß die
Ausschussmehrheit den sozialdemokratischen Antrag auf Hast-

entlassung der in Schutzhaft befindlichen sozialdemokratischen
Reichstagsabgeordneten abgelehnt habe. Die Ausschussmehrheit,
so erklärt der Berichterstatter, meint, daß es ungewöhnlich sei,
diese Herren des Schutzes zu berauben, deren ihnen durch die
Verhängung der Schutzhaft widerfährt. (Beifall und Heiterkeit
rechts.) Dabei wird durchaus individuell verfahren, so ist die
sozialdemokratische Abgeordnete Frau Agnes inzwischen bereits
aus der Haft entlassen worden.

Zu den Geschäftsordnungsänderungen erklärt der Bericht-
erstatter, daß Obstruktionsmaßnahmen in der Vergangenheit
stillschuldig gewesen seien, und die damaligen Obstruktions-
handlungen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen
begründet waren. Heute unter den veränderten Umständen
würde jedoch eine Obstruktion gegen die Absichten der Reichs-
leitung als eine grobe Pflichtverletzung empfunden werden
müssen, gegen die die stärksten Maßnahmen anzuwenden sind.
(Beifall Zustimmung rechts.) Die Geschäftsordnungsänderung
bezweckt, eine ordnungsmäßige Wahrnehmung der Geschäfte
zu sichern, die im Interesse des deutschen Volkes durch-
geführt werden müssen. Einwände der Opposition, als ob die
Geschäftsordnung verfassungswidrig wäre, seien von der Mehr-
heit ausdrücklich als falsch zurückgewiesen worden.

Der Antrag wird hiermit mit den Stimmen des Regie-
rungsblocks, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei
angenommen.

Vor der Abstimmung über den sozialdemokratischen An-
trag auf Hastentlassung verchiedener Abgeordneter erklärt
Abg. Dr. Veil (Ztr.), das Zentrum habe im Ausschuss eine
Unterscheidung in dem Sinne beantragt, daß die in Schutzhaft
befindlichen Abgeordneten entlassen werden sollen, nicht aber
die in Strafbhaft befindlichen. Da dieser Antrag leider ab-
gelehnt sei, müsse das Zentrum sich jetzt bei der Abstimmung
der Stimme enthalten.

Der Antrag auf Hastentlassung der sozialdemokratischen
Abgeordneten wird darauf mit den Stimmen des Regierungs-
blocks, bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bave-
rischen Volkspartei abgelehnt.

Präsident Göring hatte vorher die Bewilligung einer
Reihe von Urlaubsgesuchen für sozialdemokratische Abgeord-
nete mitgeteilt, darunter für die Abgeordneten Dr. Breitscheid,
Dr. Dilschberg, Sollmann und Frau Sender.

wirtschaftliche Eigenleben der Länder nicht vergewaltigt
werden.

Zu einer völligen Entwertung der gesetzgebenden Körper-
schaft führt es, wenn sogar im Rahmen der normalen Legisla-
turperiode von vier Jahren das Volk gezwungen ist, an die
Jahreswahlurne zu gehen.

Hier wird die Reichsregierung einen Weg finden, um in-
nerhalb der Legislaturperiode durch eine einmalige Wils-
ensänderung des Volkes im ganzen Reichsgebiet die
Verhältnisse in den gesetzgebenden Körperschaften fest-
zustellen.

(Sehr richtig rechts.) Die weitere Entwicklung dieser Dinge
wird sich aus dem Verlauf ergeben.

Die gesetzliche Fundierung der Neugestaltung der Ver-
fassung wird von dem Volk selbst zu bewilligen sein. Die
Regierung der nationalen Revolution sieht es dabei als ihre
Pflicht an, die Elemente von der Einflugsnahme auf die Ge-
haltung des Lebens der Nation fernzubalzen, die bewußt und
mit Absicht dieses Leben der Nation negieren. Theoretische
Gleichheit vor dem Gesetz kann nicht dazu führen, grund-
sätzliche Verächter des Gesetzes zu tolerieren und ihnen die
Nation auszuliefern. Die Gleichheit vor dem Recht wird aber
allen angebilligt, die mit für die Nation eintreten und die
der Regierung ihre Unterstützung nicht versagen. Es wird zu
den höchsten Aufgaben der Regierung gehören, die geis-
tigen Führer der Vernichtungstendenzen zur Verantwortung
zu ziehen. (Beifall Zustimmung rechts.) Das Anwachsen dieser zer-
setzenden Bewegungen ist überhaupt nur eine Folge der
Schwäche der früheren Regierungen.

Keine monarchistische Restauration

Die nationale Regierung sieht im Hinblick auf die jetzt
im Volke herrschende Not die Frage einer monarchistischen
Restauration als undiskutabel an, schon wegen dieser jetzt
herrschenden Notlage des Volkes. Sie würde den Versuch einer
Lösung dieses Problems auf eigene Faust in einzelnen Län-
dern als Angriff auf die Reichseinheit betrachten und dem-
gemäß ihr Verhalten einrichten. (Stürmischer Beifall bei den
Nationalsozialisten.)

Entgiftung des öffentlichen Lebens

Gleichlaufend mit der politischen Entgiftung des öffent-
lichen Lebens wird die Reichsregierung eine durchgreifende
moralische Sanierung an unserem Volkstörper vornehmen.
Theater, Film, Rundfunk, Presse sind die Hilfsmittel für diese
Aufgabe, die Kunst hat jetzt die Aufgabe, Ausdruck des be-
stimmenden Zeitgeistes zu sein, des aufkommenden Heroismus.
Mut und Rasse Leben jetzt beherischend im Vordergrund.

Dabei ist es selbstverständlich, daß die Traditionen der
Vergangenheit zu pflegen sind. Mit der politischen und mo-
ralischen Entgiftung des öffentlichen Lebens wird zugleich
ein Bedürfnis religiösen Lebens gestiftet. (Sehr richtig
rechts.) Die nationale Regierung sieht in den beiden christ-
lichen Konfessionen wichtige Faktoren der Erhaltung unseres
Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern
abgeschlossenen Verträge respektieren. Sie erwartet aber und
hofft, daß ihre Arbeit in der sittlichen und moralischen Er-
neuerung des deutschen Volkes auch bei den Konfessionen die
gleiche erforderliche Beachtung findet. Sie wird allen anderen
Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenüberstehen. Sie
kann aber nicht dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer be-
stimmten Konfession oder Rasse eine Entbindung von allge-
meingültigen Verpflichtungen sein könnte oder gar ein Frei-
spiel für kraulose Berechnung oder Tolerierung von Verbrechen.
In den Schulen wird das Mitspracherecht der Konfessionen
gesichert und gewährleistet werden.

Die Aufgabe der Justiz

Unser Lebenswerk muß in erster Linie die Erhaltung der
Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsehbarkeit der Richter auf
der einen Seite muß die Tatsache gegenübergestellt werden,
daß im Mittelpunkt des Rechtes nicht das Individuum, sondern
das Volk steht. Landes- und Hochverrat sollen künftig mit bez-
weckender Rücksichtslosigkeit unterdrückt werden. (Stürmischer
minutenlang anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten
und Deutschnationalen.) Der Boden der Justiz der Nation
kann kein anderer sein als der Boden der Ehre der Nation.
Deshalb muß aber auch die Justiz die Einrichtungen und
Verfahrenlichkeiten klären, die verantwortlich sind für das
Schicksal der Nation.

Die künftige Wirtschaftspolitik

Auf den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens wird vor-
nehmste Aufgabe all unseres Handelns sein: Das Volk lebt
nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für
das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die
Wirtschaft dem Volk. (Stürmischer Beifall bei den National-
sozialisten.) Grundföhllich wird die Regierung die Verbeugung
der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Um-
weg einer künstlich zu organisierenden Wirtschaftsbehörde
betreiben, sondern durch härteste Förderung der Privatinitia-
tive unter Anerkennung des privaten Eigentums. (Beifall
rechts und in der Mitte.) Aber zwischen der produkti-
ven Initiative und der produktiven Arbeit muß ein gerechter
Anspruch hergestellt werden. Die öffentliche Verwaltung soll
das Ergebnis der Arbeit durch Sparmaßnahme respektieren.
(Sehr richtig, rechts.) Die unausbleibliche Reform unseres

Die Rede des Reichskanzlers

Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung, die Aende-
rung der Geschäftsordnung, gegen die Stimmen der Sozial-
demokraten angenommen und die Hastentlassung der sozial-
demokratischen Abgeordneten abgelehnt worden war, erfolgte
die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.
Reichskanzler Hitler, in brauner Parteiuniform, wird mit
einem dreifachen Heilruf und dem Hakenkreuz von den
Nationalsozialisten begrüßt. Er führt etwa aus:

Männer und Frauen des deutschen Reichstages! Im Ein-
vernehmen mit der Reichsregierung haben die Nationalsozia-
listen und die Deutschnationalen Volkspartei Ihnen durch einen
Initiativantrag ein Gesetz zur Behebung der Not von Volk
und Reich zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für
diesen außerordentlichen Vorgang sind folgende: Im Novem-
ber 1918 rissen marxistische Organisationen durch eine Revolu-
tion die vollziehende Gewalt an sich. Die Monarchen wurden
enthronet, die Reichs- und Landesbehörden abgesetzt und da-
mit die Verfassung gebrochen. Das Gelingen der Revolution im
materiellen Sinne sicherte die Attentäter von dem Zugriff
der Justiz. Die moralische Legitimierung suchten sie in der
Behauptung, Deutschland beziehungsweise keine Regierung
trüge die Schuld am Ausgang des Krieges. Diese Behauptung
war wesentlich und sachlich falsch.

In der Folge führte aber diese im Interesse unserer da-
maligen Feinde liegende unwahre Anschuldigung zu schwerer
Unterdrückung des gesamten deutschen Volkes. Unter Druck
der uns in den 14 Punkten Wilsons gemachten Zusicherungen
begann für Deutschland, das heißt für das schaffende deutsche
Volk eine Zeit grenzenlosen Unglücks. Alle die von den Män-
nern des November 1918 gemachten Versprechungen erwiesen
sich, wenn schon nicht als bewußte Täuschung, so doch als
nicht minder verdamnenswerte Illusionen. Die Errungen-
schaften der Revolution waren nur für kleine Teile unseres
Volkes angenehm, für die überwiegende Mehrzahl aber, so-
weit sie sich durch redliche Arbeit das tägliche Brot verdienen
mußte, unendlich traurig. Der Selbsterhaltungstrieb führte
die daran schuldigen Männer zu tausend Verschönigungen und
Anstreben. Der nüchterne Vergleich der tatsächlichen Entwick-
lung in den 14 Jahren mit den damals gemachten Verspre-
chungen fällt aber für die verantwortlichen Regisseure dieses
in der deutschen Geschichte beispiellosen Verfalls vernichtend
aus. Unser Volk hat in dieser Zeit auf allen Gebieten einen
Verfall erlitten, der vorher kaum vorstellbar war. Die
Frage, was in dieser Zeit hätte noch schlimmer kommen könn-
en ist unter Berücksichtigung der Grundwerte unseres Volkes
sowie der einst vorhandenen politischen und wirtschaftlichen
Erbschaft nicht zu beantworten.

Die nationalsozialistische Bewegung vermochte trotz brut-
taller Unterdrückung immer mehr geistig und willensmäßig
die Menschen zum Abwehrkampf zu erheben. Sie hat im Ver-
ein mit den anderen nationalen Verbänden nunmehr inner-
halb weniger Wochen die seit dem November 1918 herrschende
Macht befreit und in einer Revolution die öffentliche Gewalt
in die Hände der nationalen Führung gelegt. Am 5. März
hat das deutsche Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaus von Volk und Reich
ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, mora-
lischen und wirtschaftlichen Lebens. Erfüllt von der Ueber-
zeugung, daß der Zusammenbruch keine Ursachen in inneren
Schäden des Volkes hatte, ist es das Ziel der Regierung, die-
jenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen,
die auch für die Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg ver-
hindern würden.

Die Wandlung im Reichstag als überkürzter Versuch
einer großangelegten Aktion ist ein Beispiel dessen, was Euro-
pa von einem Siege dieser teuflischen Lehre zu erwarten
hätte. Wenn eine bestimmte Presse außerhalb Deutschlands
versuche, die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser
Schandtat zu identifizieren, so kann mich das nur in meinem
Entschluß bestärken, nichts unversucht zu lassen, um in kür-
zester Zeit dieses Verbrechen durch eine öffentliche Hinrich-
tung des schuldigen Wandlungers und seiner Komplizen zu
sühnen. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)
Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktion dieser Organi-
sation ist wieder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt
genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr blig-
sames Zuschlagen hat die Regierung eine Entwicklung ver-
hindert, die bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa
erschüttert haben würde. Ränge von denen, die sich heute aus
Hoch gegen die nationale Erhebung innerhalb und außerhalb
Deutschlands mit den Interessen des Kommunismus verbrü-
dern, würden selbst die Opfer einer solchen Entwicklung ge-
worden sein.

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung
sein diese Erscheinungen nicht nur im Interesse Deutschlands,
sondern auch in dem des übrigen Europa rektlos zu besei-
tigen. Dabei handelt es sich jedoch für die Regierung nicht
nur um die negative Bekämpfung des Kommunismus, sondern
vor allem um die positive Aufgabe der Gewinnung des deut-
schen Arbeiters für den nationalen Staat. (Stürmischer
Beifall rechts und in der Mitte.)

Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft
vermag allein diese zersetzenden Tendenzen schon im Keime
zu erlösen.

Gleichhaltung von Reich und Ländern

Das Uebermaß des zersplitterten eigenständlichen Lebens
in der Vergangenheit war der Welt- und Lebensnotlage un-
seres Volkes verderblich. Mit dieser Feststellung soll aber
nicht als die Aufgabe einer überlegenen Staatsführung hin-
gestellt werden, organisch gewachsene Kräfte nur wegen eines
theoretischen Prinzips einer zügellosen Untarrierung zu be-
seitigen. Es ist jedoch die Pflicht der nationalen Regierung,
den Reichsgedanken an sich über alles zu erheben.

Die Reichsregierung beabsichtigt nicht durch das Ermäch-
tigungsgesetz die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie die
Befugnisse treffen die geeignet sind, auf immer eine Gleich-
mäßigkeit der politischen Intentionen im Reich und in den
Ländern zu gewährleisten. Dabei wird das kulturelle und

Anzeigenpreis:
Der einseitige Textblock über
einen Raum 20 X 20, 10 Zeilen
zu 20 X 20, 10 Zeilen
Zusätzlich Offerte und Auskunfts-
erteilung 20 X 20. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachvertrages kostföhllich
wird, ebenfalls wenn die Zeitung
nicht innerhalb 3 Tagen nach Auf-
tragnahme erfolgt. Bei Zusätz-
lichsungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Berichtstand für beide Teile 20
Neuenburg. Für teile, Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.



Steuernwesen muß vor allem zur Vereinfachung und zur Verbilligung der Verwaltung führen. Grundsätzlich soll die Mühe an den Strom gebaut werden und nicht an die Quelle. (Sehr richtig rechts.) Die Verminderung der öffentlichen Lasten gehört zu den Fragen, die in einer nach den Erfordernissen zu bemessenden Zeit gelöst werden. Die Regierung wird grundsätzlich Versuchsversuche vermeiden.

Die Rettung des Bauern

Zwei Wirtschaftsaufgaben erster Ordnung stehen voran: Die Rettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. (Stürmischer Beifall.) Die Gesund- erhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft ist zugleich die erste Voraussetzung für das Gelingen der deutschen Industrie, des deutschen Binnenhandels und des deutschen Exports. Ohne das Gegengewicht des deutschen Bauerntums hätte der Bolscha- kus des Kommunismus heute schon Deutschland überannt und damit die Gesamtwirtschaft vernichtet. (Sehr richtig rechts und in der Mitte.) Deshalb gehört die weitere Befestigung des deutschen Bodens auch mit zu den höchsten Auf- gaben der nationalen Regierung.

Die endgültige Behebung der Not auf wirtschaftlichem Ge- biet hängt aber wesentlich mit ab von der Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß. Hier steht die Regierung ihre zweite und gewaltigste Aufgabe. Diese Auf- gabe kann nur gelöst werden mit der unbedingten Durch- führung aller dafür nötigen Maßnahmen, auch wenn diese Maßnahmen im Augenblick keine Popularität finden. In Zu- sammenhang hiermit ist allein auch die Rettung des deutschen Mittelstandes möglich. Auch im Mittelstand sind Millionen von Arbeitern beschäftigt. Als Kanzler und als National- sozialist fühle ich mich mit ihnen als geistiger Verbände meiner Jugend verbunden. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Sozialpolitik wird in der Verwaltung reformiert werden. Der Reichsregierung liegt nichts ferner als Exporteindämmung. Wir wissen, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben. Da jedoch Deutschland lange Jahre gezwungen war, Leistungen ohne Gegenwert zu vollbringen, ist unser Export weniger eine handelspolitische als eine finanzpolitische Ange- legenheit.

Solange man uns eine gerechte Regelung unserer Aus- landsschulden nicht erteilt, sind wir leider zur Auf- rechterhaltung der Lebensnotwendigkeit gezwungen. Grundsätzlich jedoch wünschen wir die Eingliederung unseres Reiches in den friedlichen Wettbewerb der Nationen.

Das die Verkehrspolitik anlangt, so verweise der Kanzler auf die bevorstehende Forderung des Kraftwagenverkehrs und füge hinzu:

Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Durchführung in den Besitz des Reiches ist eine Aufgabe, die

und nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflich- tet. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Entwicklung des Luft- verkehrs als ein Mittel friedlicher Verbindung der Völker untereinander wird die nationale Regierung mit Eifer pflegen. (Lebhafter Beifall.) Für alle diese Maßnahmen bedarf die Regierung auch der hingebenden Arbeit des Berufsbeamten- tums. Nur bei zwingendster Staatsnot soll hier eingegriffen werden, aber auch dann nur unter dem Gesichtspunkt strengster Gerechtigkeit.

(Schluß der Kanzlerrede in morgiger Ausgabe.)

Nach der mit fürmlichem Beifall aufgenommenen Kanzler- rede wurde die Sitzung drei Stunden lang unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Nachher erklärten die Sprecher des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und des Volksdienstes, daß die Ausführungen des Kanzlers ihnen die Möglichkeit gegeben hätten, ihre Bedenken gegen das Ermächtigungsgesetz zurück- zuweisen. Gegen dieses Gesetz sprach nur als Führer der sozialdemokratischen Fraktion der Abgeordnete Weis sich aus. Ihm antwortete unter dem lebhaften Beifall der Rechten und der Tribünen zunächst Reichskanzler Adolf Hitler und nach- her der preussische Innenminister Göring. Der letztere sagte, die in Schußhaft genommenen marxistischen Abgeordneten würden keineswegs gemißhandelt und gefoltert. Sie waren froh, auf diese Weise vor dem Jorn des Volkes geschützt zu sein. Eine Illustration zu dieser Bemerkung war die Tatsache, daß der in Haft befindliche frühere sozialdemokratische Innenmin- ister Seering sich an der namentlichen Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz beteiligen konnte. Nachdem er seine Stimmkarte abgegeben hatte, wurde er von einem Kriminal- beamten wieder abgeführt.

Die parlamentarische Entscheidung über das Ermächti- gungsgesetz hatte auch außerhalb des Reichstages die Welle der Nationalsozialisten in Erregung gehalten. Gleich hinter dem Aufbruch zum Reichstag hatten sich nationalsozialistische Sprechstunden formiert, die während der Sitzungsdauer riefen: „Wir verlangen das Ermächtigungsgesetz, sonst gibt's Jun- der!“ Mit fürmlichen Heulrufen und jubelnden Kundgebun- gen begrüßte es die Welle, als nach Schluß der Sitzung Reichskanzler Adolf Hitler vom Balkon des Kroll-Gebäudes aus ihnen die Annahme verkündete.

Seering verhaftet

Berlin, 23. März. Als Seering, der Innenminister der alten Preußenregierung, am Donnerstag mittags das Reichstagsgebäude betreten wollte, wurde er von Beamten der Abteilung I der Kriminalpolizei verhaftet. Wie bekannt wird ihm vorgeworfen, Bolschewikenzuschnitte zu politischen Propa- gandazwecken der alten Preußenregierung verwandt zu haben.

Reichstommiffar Dr. Gereke festgenommen

RA Berlin, 21. März. Als bald nach der Beendigung der Reichstags-Sitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichstommiffars für das preussische Innenministerium, Göring, durch die Polizei der Reichstommiffar Dr. Gereke wegen des dringenden Verdachts der Untreue und der Unter- schlagung festgenommen. Gereke wird nach Abschluß der poli- zeilichen Ermittlungen dem ordentlichen Richter vorgeführt werden.

Die Verhaftung des Reichstommiffars Dr. Gereke hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen er- regt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die gestrige Reichstags-Sitzung einzelnen Mitgliedern des Reichs- kabinetts vertrauenswürdigere Zeile mitgeteilt worden war, daß Dr. Gereke sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landgemeindefestages schwere Verfehlungen habe zu Schulden kommen lassen. Vor allem wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen. Mi- nister Göring hat sich der Angelegenheit sofort mit aller Energie angenommen und den Leiter der politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Diels, beauftragt, die Untersuchung persönlich durchzuführen. Dr. Diels hat Dr. Gereke dann beru- men. Im Verhör ergab sich eine so starke Belastung Dr.

Gereke, daß der Leiter der politischen Polizei sich veranlaßt sah ihn festzunehmen. Dr. Gereke wurde in das Polizei- gefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert. Die Untersuchung wird am heutigen Freitag fortgesetzt. Bei der Bedeutung der Angelegenheit und der Persönlichkeit des Verhafteten kann man annehmen, daß die maßgebenden politischen Instanzen des Reiches sofort unterrichtet wurden.

Reichstommiffar Dr. Gereke war von dem früheren Reichskanzler General v. Schleier als Reichstommiffar für Arbeitsbeschaffung berufen worden und wurde, da man seine Arbeit zunächst nicht unterbrechen wollte, vorläufig im Amte belassen. Es ist selbstverständlich, daß er nunmehr sofort ab- berufen werden wird.

Bevorstehende Neuregelung der Gewerkschaftsfrage

Berlin, 22. März. Wie das Nachrichtenbüro des BDr. erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium ein Entwurf für die Neuregelung des Gewerkschaftswesens ausgearbeitet worden. Der Entwurf liegt bereits im Reichstag vor, konnte jedoch wegen der Finanzsperre der Regierungsmitglieder durch die Reichsversammlung und die Reichstags-Sitzung vom Kabinett noch nicht verabschiedet werden. Sofort nach Beendigung der kurzen Reichstagsperiode dürfte jedoch das Kabinett zusamen- treten, um die neue Verordnung über das Gewerkschaftswesen fertigzustellen.

lorgen. Ich selbst habe keinerlei Bedürfnisse und werde die Mittel ausbringen, daß die Kleine keinen Mangel zu leiden hat. Aber das Kind zu mir nehmen — das kann ich natür- lich nicht! Er dachte an seine Zweizimmerwohnung, und daß es unmöglich war, sie dort unterzubringen.

„So war es auch gar nicht gemeint, Herr Malnow.“ hörte er Schwester Gertraud sagen. „Die gnädige Frau hat ver- fügt, daß das Dörl in eine Pension kommt. Ihre Bitte beschränkte sich nur darauf, daß sie ab und zu nach dem Kinde sehen, daß es sich nicht allzu einsam und verlassen fühlt.“

„Das werde ich natürlich gerne erfüllen!“ sagte er bereit- willig zu, verpürte ein förmliches Aufatmen, sah den Blick der Schwester auf sich gerichtet und lenkte den seinen, als könnte sie erraten, daß seine Gedanken bei Suse Redlin- hausen weilten.

Als der Wagen hielt und sie zusammen den Weg nach dem Hause gingen, kam ihnen das Dörl entgegen: Eine schwarze Schärpe über dem weißen Kleidchen, die Augen rot verweint.

Es war mehr Mitleid als Liebe, das ihn zwang, sich zu ihr herabzuneigen, ihre Stirne zu küssen und den Arm um ihre Schulter zu legen. Seine Rechte fuhr über ihr blondes Gesicht und hielt dann die kalten Fingerchen um- schlossen.

Die Schwester blieb zurück und ließ die beiden allein in das Zimmer treten, in welchem die Tote noch aufgebahrt lag. Das Dörl sah, wie der große Bruder mit einem hal- losen Aufschluchzen neben der Mutter in die Knie glitt und den Kopf gegen das jugendbelegte Kissen preßte. Sie bemerkte das Jucken seiner Schultern und hörte ihn unvor- sündliche Worte murmeln, von denen nur das eine immer deutlich wiederkehrte: „Mutter, verzeih mir! — Kannst du mir verzeihen, Mutter?“

Dorls kleiner Körper begann zu zittern. Langsam glitt sie an seiner Seite nieder und drückte das Gesichtchen gegen seinen Ellenbogen. Ihre Hände hoben sich durch seinen Arm und takteten an diesem aufwärts nach seinen Fingern. „Dieter! — Dieter!“

Er hob verwirrt den Kopf, sah sie neben sich knien und legte den Arm um sie. „Weißt du, daß die Mama tot ist?“ Sie nickte und schluckte tapfer an ihren Tränen. „Aber du bist noch da!“ sagte sie vertrauensvoll. „Die Mama hat mir versprochen, daß du mich so lieb halt, wie sie dich lieb gehab- hat!“

Er wußte nichts zu erwidern, wollte sich erheben und wühlte, wie ihn ihre Finger niederdrückten. „Hab mich lieb, Dieter!“

Er sah unwillkürlich nach der Toten und sein Gesicht be-

Eine Ansprache des Reichskanzlers

Berlin, 23. März. Vor dem Krolloper-Gebäude hatte sich am Schluß der Reichstags-Sitzung eine Menschenmenge angesammelt. Nach Annahme des Ermächtigungsgesetzes begab sich Reichskanzler Hitler auf den Balkon der Krolloper, um eine Ansprache an die versam- melte Menge zu halten. Der Kanzler erklärte: „Das Ermächtigungsgesetz ist mit überwältigender Mehrheit angenommen. Die erste Etappe unseres Kampfes ist damit abgeschlossen. Die Arbeit beginnt. Ich bitte Euch, daß Ihr auch in Zukunft genau so treu hinter mir steht wie bisher. Es wird dann auch das zweite Ziel des Kampfes gelingen, unsere Volk Freiheit, Größe und Ehre zu bringen.“ Die Menge unterbrach den Kanzler immer wieder mit Heulrufen. Nachdem der Kanzler wieder in das Haus getreten war, gingen die Ansammlungen auseinander und die SA-Abteilungen marschierten ab.

Die Regierungserklärung, die Reichskanzler Hitler im Reichstag abgegeben hat, wird am Freitag den 24. März von 7.20 Uhr bis 8.10 Uhr abends vom Deutschen Rundfunk nochmals auf alle Sender übertragen.

Hitler über die Aufgabe der NSDAP.

Berlin, 21. März. Auf einer Souleitetagung der NSDAP wurde mitgeteilt, daß der Mitgliederstand der Partei die Zahl von 1,5 Millionen erreicht habe. Eine Mitgliederliste soll nach einer Verfügung Hitlers vor Erreichen der Zwei-Millionen-Grenze nicht verhängt werden.

Hitler führte aus: In den letzten sieben Wochen sei in Deutsch- land mehr Geschichte gemacht worden als in den letzten sieben Jahren. Aber die Bewegung werde nicht in den Fehler verfallen, zu glauben, daß man damit alles geschafft sei. Die äußere Macht sei zwar jetzt in der Hand der Nationalsozialisten, entscheidend für die Zukunft aber sei, daß sich diese Macht innerlich vertiefe. 17 1/2 Millionen deutscher Menschen seien bereits erobert; wenn es 25 Millionen seien, dann erst näherte sich die nationale Revolution ihrer Vollendung.

Kirchliche Beerdigung eines SA-Mannes

Berlin, 23. März. (Conti-Meld.) Aus Anlaß der Beerdi- gung eines in Preußen verstorbenen SA-Mannes hatte der dortige Prälat Weising erhalten, sich des Grabgleites zu ent- halten, da geschlossene Parteiformationen kein Zutritt zur Kirche gewährt werden sollte. Der Oberbürgermeister von Preußen wandte sich telegraphisch an den Bischof von Breslau. Dieser sofort erfolgten Intervention des Bischofs ist es zu ver- danken, daß die Beerdigung mit allen kirchlichen Ehren statt- fand.

Der Oberbürgermeister von Preußen sandte folgendes Danktelegramm an den Bischof: „Herzlichen Dank für erfolgreiche Intervention. Beerdigung fand mit Grabgleit und Luftfahrt statt, was Luftfahrt war, daß Nationalfeier in geschlossener Einheit verlief. Erzbischöfliche Genehmigung ist von der Gesamtwahlprüfung außerordentlich begrüßt und dank- bar empfunden worden.“

Berlin, 23. März. Der Herr Reichsopferndienst hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den Rittmeister a. D. von Reuß, Landesführer des Stahlhelm für Baden und Württemberg, zum geschäftsführenden Präsidenten des Reichsopferndienstes für Jugend- erziehung bestellt.

Berlin, 23. März. In seiner Charlottenburger Wohnung wurde heute morgen der bekannte Karikaturist und Kunstmaler Paul Simmel tot aufgefunden. Man vermutet, daß er in einem Zustand heftiger Depression Selbstmord begangen hat, indem er Schlafmittel in größerer Menge zu sich nahm.

Berlin, 22. März. Generaldirektor Ledmann vom Hauptverband deutscher Krankenkassen e. V. wurde, den Blättern zufolge, aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 in Schußhaft genommen. Generaldirektor Ledmann ist Mitglied der SPD.

Halters, 22. März. An der Rathausseite der Stadt stehen heute zwei auswärtige Kraftwagen zusammen. Polizeibeamte und Hilfs- polizei eilten hinzu, um die Wagen freizuräumen. Da die Gefahr einer Explosion bestand, hielt ein SA-Mann die zahlreichen Zuschauer mit der Welle von der Unfallstelle zurück. In diesem Augenblick explodierte der Benzinbehälter des einen Wagens mit 180 Liter Inhalt. 16 Personen wurden schwer verletzt; sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Dort ist der Polizeihauptwachmeister Lembke über- nach der Entlieferung seinen schweren Verwundungen erlegen. Ein Hilfspolizeibeamter trug so schwere Verwundungen davon, daß men- schen Hoffnung besteht, ihn zu retten. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

J. SCHNEIDER-FOERSTL:
Wann Töchter Frauen werden

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(19. Fortsetzung.)

Eine Viertelstunde später hörte sie Suse schon wieder durch das Haus trällern. In ein paar Tagen kam Dieter zurück. Daß er eine Mutter zu beweinen hatte, vergah sie für den Augenblick vollkommen.

Man war eben nur einmal im Leben siebenzehn Jahre.

Es ist unmöglich, daß Monate zwischen dem Damals und dem Heute liegen, dachte Malnow, als er aus dem Abteil stieg und unweit von sich die weiße Haube von Schwester Gertraud leuchten sah. Alles war genau wie an jenem Abend, wo er zum ersten Male nach langen Jahren die Mutter zu besuchen kam.

Er hatte Mühe ihr ein „Grüß Gott!“ zu sagen und ein „Danke!“ für ihre teilnehmenden Worte zu finden. An ihrer Linken schritt er dem Ausgang zu und blieb stehen, als sie ihm unermittelt die Hand auf den Arm legte. „Ich habe Ihnen etwas mitzuteilen.“ sagte sie in ihrer ruhig vor- nehmen Art. „Ihre Mutter hat mir das Versprechen ab- genommen, daß ich Ihnen davon rede, ehe die anderen sich dareinmengen. Deshalb bin ich auch herausgefahren. Sie zu empfangen, sonst hätten Sie ja meiner Führung wirklich nicht bedurft. Die gnädige Frau hat gewünscht, daß das Kind in Ihrer Obhut bleibt und nicht den Verwandten ihres Mannes ausgeliefert wird.“

Etwas wie Schwindel überkam ihn mit derartiger Macht, daß er den Türdrücker zum Ausgang so lange in den Hän- den hielt, bis ihn ein anderer umfaßt gegen die Ellenbogen stieß.

„Das wird sich nicht machen lassen, Schwester!“ würgte er heraus. „Meine Mutter mußte doch, daß ich in abhängigen Verhältnissen bin. Daß —“

„Wir wollen einen Wagen nehmen!“ unterbrach sie ihn. „Dann haben wir noch zehn Minuten Zeit in Ruhe darüber zu sprechen.“

Er winkte ein Auto herbei und wartete, bis sie Platz ge- nommen hatte. Etwas wie Scham überkam ihn, daß sie keine Worte von vorher möglicherweise falsch gedeutet hätte. Stockend gab er eine Erklärung ab: „Ich betrachte es selbst- verständlich als heilige Pflicht, für meine Stiefschwester zu

am plöglich die Farbe einer gefalteten Wand. Die Augen der Mutter, die vorher geschlossen waren, öffneten jetzt offen zu stehen. „Mutter!“ — Er wollte die Arme um sie werfen, fühlte sich zurückgehalten und nach einem Stuhl gedrängt.

Schwester Gertraud, die unbeachtet eingetreten war, reichte ihm ein Glas Wasser und öffnete die beiden Fenster, die nach dem Garten gingen. Er hörte ihre Stimme wie etwas un- wirklich melancolisch Entsetztes über sich hinfliegen. „Sie werden sich jetzt zur Ruhe legen, Herr Malnow. Ich habe das Zimmer nebenan insand gelehrt. Das Dörl legt sich auch schlafen.“

Auf seine müde Abwehr, erklärte sie tröstend. „Ich werde bei der Toten wachen, daß sie nicht allein ist. Sage „Gute Nacht!“ mein Kind.“ Sie nahm die Kleine bei der Hand und führte sie zu Dieter hinüber.

Er schloß, wie sich zwei Arme um seinen Hals legten und eine lautmene Wange sich an die seine schmiegte. Mit halbgeschlossenen Lidern zog er das Kind auf die Knie und drückte dessen Gesicht an seine Brust. „Hab du mich lieb, Dieter?“

„Ja!“ sagte er ohne Zögern.

Sie hielt seine Finger umklammert und strichte ihn an. „Gute Nacht, Dieter!“

„Gute Nacht, mein Kind!“

„Bist du morgen noch da?“ fragte sie ängstlich und kam von der Türe noch einmal zu ihm zurück.

Er nickte und fuhr ihr die Wangen herab. „Schlaf nur ganz ruhig und vergiß nicht für die Mama zu beten.“

Als Schwester Gertraud die Kleine zu Bett gebracht hatte, fand sie Malnow über das Gesicht der Mutter geneigt.

„Wegen Sie sich jetzt für ein paar Stunden zur Ruhe“, daß sie und wies nach der Tür hinter welcher das Fremden- zimmer lag.

Er schüttelte den Kopf und hielt den Blick auf sie gerichtet: „Hat meine Mutter Ihnen nie von der Familie ihres Mannes gesprochen, Schwester Gertraud?“

„Nein!“ sagte sie ruhig, und schloß eines der beiden Fenster, da es merkwürdig kühl im Raume wurde.

„Hat mein Stiefvater —“ es war das erste Mal, daß er diesen Ausdruck gebrauchte. „Ich meine — hat Herr Reinert während seiner Krankheit irgendwelche Bemerkungen von seinen Angehörigen empfangen?“

„Soviel ich weiß nicht.“ gab sie zurück und nahm das ab- getropfte Wachs von den arden Kerzen, die zu Häupten der Toten brannten.

„Wie ist dann der Wunsch meiner Mutter zu erklären, daß das Kind nicht den Verwandten ihres Mannes übergeben werden solle?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Unter dem Einfluss des östlichen Hochs ist für Samstag und Sonntag viel leichteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Konweiler, 2. März. Gestern wurde das geschlossene Lager des freien Arbeitsdienstes hier eröffnet. Wie schon berichtet, wurde dasselbe in den Räumen der früheren Knäufmühle in Reutenburg untergebracht, woselbst die Lokaltäten für diese Zwecke besonders eingerichtet wurden. Im dritten Stock wurde Küche und Speisesaal untergebracht, während der vierte Stock als Schlafsaal dient. Zunächst wurden dort 80 Arbeitsdienstwillige aufgenommen. Aus Anlass der Eröffnung marschierten die Arbeitsdienstwilligen mit ihren Führern in strammer Ordnung, an der Spitze eine Gefanzugspitze vor dem Rathaus auf. Lagerleiter Schab hielt eine martiale Ansprache, in der er die Kameraden zu ernster Arbeit und Disziplin aufforderte. Der Gemeindevorstand als Träger der Arbeit sollte er für ihr feierliches Entgegenkommen Dank und Anerkennung. Bürgermeister Vangenstein eröffnete sodann das geschlossene Lager. Er erwähnte, dass die Träger der Arbeit stets ein harmonisches Verhältnis wünschenswert und sagte in diesem Fall auch fernere Unterstützung zu. Er erwähnte die Arbeitsdienstwilligen ihren Führern, die es stets mit ihnen meinen, die Treue zu bewahren. Mit einem Hoch auf Bürgermeister Vangenstein schloß die Eröffnung, nach welcher eine Besichtigung der Arbeitsstelle stattfand.

Vom Sinn der Zeit

So viele verheben unsere Zeit nicht. Sie sehn und leiden was die fürchterliche Not und Reben mitten im politischen Kampf. Trotzdem aber scheinen sie den tieferen Sinn unserer Tage zu verkennen.

Das große Zeichen unserer Zeit ist die Not. Aus allen Ecken der Straßen grinst sie uns an. In allen Dörfern hat sie sich breit gemacht.

Not verblindet zu den Werten der heissenden Liebe. Menschen, die in solchen Notlagen leben, werden einst von Gott zur Rechenschaft gezogen, ob sie nach ihrem Können den Mitmenschen geholfen haben. Sie werden nach den Taten ihrer Hilfe gemessen.

Wie kann man denn helfen? Ist es übrigens nicht vollkommen überflüssig, sich eine Frage zu stellen? Leider nicht. So viele Reben ganz hilflos unserer Not gegenüber. Sie schmieden Pläne, nach denen Regierungen handeln sollen. Sie kritisieren an Maßnahmen der Regierung herum. Aber damit ist nicht den Armen geholfen.

Die Armen wollen Hilfe sehen. Sie wollen, daß ihnen Menschen helfen und nicht hochmütige Spender. Wie leicht kann doch ein Erwerblosler wieder etwas ausgerichtet werden, wenn er irgendwo einen freundlichen Mittagstisch findet. Wie dankbar ist ein Arbeitsloser oft um ein Paar Stunden Arbeit, um einige Holzstücke. Wie nötig sind oft helfende Hände bei der Winterhilfe oder einer anderen Hilfsverrichtung. Da werden z. B. freiwillige Arbeitskräfte für einen Näh- oder Kochkurs gesucht sein. Wieviel Gutes könnte und kann immer noch getan werden, wenn es gilt, den freiwilligen Arbeitsdienst durch dienendes Mitwirken zu unterstützen.

Anerkennung und Dank kann man allerdings bei diesen mühseligen und opferreichen Arbeiten nicht ernten. Ehre und Ansehen wird man dabei vergebens suchen. Das Danken ist Gottes Sache.

Die Nächstenliebe der Tat, die bescheiden hilft, ist eine Frucht der Religion. Bei Gott gilt nur die Liebe, die durch die Werke lebendig ist. Aus dieser werktätigen Liebe erblüht von selbst die wahre Volksgemeinschaft.

Jede Volkspartei kann nur durch Volksgemeinschaft überwunden werden, wenn sie nicht dauernde Schäden in der Seele des Volkes zurücklassen soll. Dauernde, tiefe, selbstlose Volksgemeinschaft aber ist begründet in der Religion.

Württemberg

Bad Liebenzell. (Der Reichspräsident dankt.) Vom Reichspräsidenten ist ein Schreiben an den Gemeinderat mit folgendem Inhalt eingegangen: „Für die Verehrung des Ehrenbürgerrechts Ihrer Stadt spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gerne an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern mein herzlichste Grüßen und meine besten Wünsche für die Zukunft.“

Stuttgart. (Stadtpfarrer Dr. Schenkel beurlaubt.) Stadtpfarrer Dr. Schenkel-Zuffenhausen, bisher einer der aktivsten Sozialdemokraten und Reichsbannermann, ist, wie vom Staatskommissariat für Württemberg mitgeteilt wird, vom 1. Oberkirkentat beurlaubt worden.

Stuttgart. (Forderungen des Einzelhandels.) Die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels hat an die württembergische Staatsregierung eine Eingabe mit zahlreichen Forderungen gerichtet. Diese Forderungen beziehen sich u. a. auf Vereinfachung der Steuererhebung, Reform des Wettbewerbsgesetzes, Konfessionszwang zur Errichtung neuer Großbetriebe, Anwendung der Gewerbeordnung auf die Bahnhofsverkaufsstände, Verbot der Jugablen, der Rundfunkrelame, des Beamtenwarenhandels in Diensträumen, Verbot des Beitritts von Gemeinden zu Konsumvereinen, Erhöhung der Sportel für das Wandergewerbe und den Hausierhandel, Aufschlag zur Wandergewerbesteuer und Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe.

Stuttgart. (Gründung des Verbands der Rabattspartei.) Am 19. März wurde hier ein Verband der Rabattspartei Württemberg gegründet. Der Geschäftsführer des Rabattspartei Stuttgart, Verbandspräsident Sternbed, gab einen Rückblick über die Rabattspartei einbewegung und legte Zweck und Ziel des zu gründenden Verbandes, sowie die Notwendigkeit des engeren Zusammenschlusses der württembergischen Rabattspartei in einem eingehenden Vortrag dar. Der Direktor des Verbandes der Rabattspartei Deutschlands, Senator Beythien-Berlin hielt einen Vortrag, in dem er den Wert der gemeinnützigen Rabattspartei als beherrschendes Selbsthilfsmittel der selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden gegenüber deren wirtschaftlichen Gegnern behandelte. Der Redner gab dann weitere Ausführungen über die gegenwärtigen dringlichsten Mittelstandsfragen, unter anderem die Forderung einer Warenhaus- und Filialsteuer, die Abschaffung aller Sonderrechte der Konsumvereine, besonders in Feuerlöcher Hinsicht usw. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen lehrreichen Vortrag wurde von den anwesenden Vertretern der Rabattspartei die Gründung des Verbandes einstimmig beschlossen. Nach eingehender Beratung wurde dann die Satzung angenommen. Als Vorsitzender des Verbandes wurde Kaufmann A. Feil in Stuttgart gewählt.

Stuttgart. (Frühjahrsmodellschau.) Das Württ. Schreinerhandwerk veranstaltet im städt. Ausstellungsgelände am Internationalthierplatz in Stuttgart auch dieses Jahr wieder und zwar in der Zeit vom 25. März bis 25. Mai 1933 eine Frühjahrsmodellschau. Sie wird in einer gediegenen Ausstattung jeden Besucher betrieblen und sich durch eine vorteilhafte Preisgestaltung auszeichnen. Die Besuchszeit ist werktags von 10-18 Uhr und Sonntags von 11-17 Uhr. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei. Es steht zu erwarten, daß die Ausstellung, wie in früheren Jahren, auch diesmal einen regen Besuch aufzuweisen haben dürfte.

Stuttgart. (Brand im Cottabaus.) Im Gebäude des „Staatsanzeigers“, Ecke Linden- und Königstraße, brach Donnerstag mittags um 2 Uhr ein Brand aus der gefährliche For-

men anzunehmen drohte. Es brannte eine Decke zwischen dem ersten und zweiten Stock, die jetzt von der Feuerwehr heruntergehoben wird. Die Ursache des Brandes ist zweifellos auf einen schadhaften Ofen zurückzuführen. Die Feuerwehr ist in mehreren Eckschichten an den Platz geeilt. Eine große Menge Schaulustiger umfließt den abgefeuerten Brandplatz.

Stuttgart. (Lebensmüde — Unfälle.) In der Mittelstraße verlor ein Kaufmannsgepaar durch Einatmen von Gas sich das Leben zu nehmen. Beide wurden getötet. — Auch bei einem 52 Jahre alten verheirateten Schlosser, der sich in seiner Wohnung durch Einatmen von Gas vergiftet hatte, wurde der Sauerstoffapparat mit Erfolg angewendet. — Im Bahnbetriebswerk Rosenheim ist ein 23 Jahre alter Anstreicher aus 6 Meter Höhe abgestürzt. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Katharinenhospital eingeliefert. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem Motorrad fuhr ein Stuttgarter und Bahnhofsarbeiter durch die 23 Jahre alte Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch. — Im städt. Gaswerk sprang eine Kanflöche aus den Laufrollen und stürzte mit ihrem Fahrer, einem 27 Jahre alten Mann aus Münster, aus 15 Meter Höhe ab. Der Fahrer litt schwere Kopfverletzungen.

Unterjochen. (Beschlagnahme.) Das Oberamt hat den Turnverein Unterjochen aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmte. Die Turnhalle wurde geschlossen.

Gundelsheim a. N. (Wieder Holzverkehr auf dem Neckar.) Krüher herrschte auf dem Neckar ein reger Holzverkehr, der aber in den letzten Jahren stark zurückging, wendungs wird aus Oberbach a. N. die erste Verladung von Langholz auf größeren Schiffen gemeldet. Zwei holländische Schiffe nahmen rund 700 Kestmeter Nichtenstammholz an Bord, das in Holland Verwendung als Brennholz und auch als Bauholz findet. Weitere Schiffe liegen zurzeit am Kai.

Ullingen. (Selbstmord.) Ein älterer Einwohner namens Schidel ist am Mittwoch in seiner Wohnung mit durchschnittenen Adern auf dem Sofa liegen tot aufgefunden worden. Es liegt Selbstmord vor. Die Tat, die mit einem Rasiermesser ausgeführt wurde, scheint in geistiger Unmächung geschehen zu sein, da bei dem Toten wiederholt Spuren von Geistesgestörtheit wahrgenommen wurden, die seine zeitweilige Ueberwachung notwendig machten.

Ulm a. D. (Erneut Befragung des Ulmer Rathauses.) Der Untersuchungsausschuss über die Geschichtsjahre des Oberbürgermeisters Dr. Schwannberger hat erneut das Ulmer Rathaus besetzen lassen, da es dies für ein reibungsloses Arbeiten des Untersuchungsausschusses für notwendig hält. — Außerdem fordert die „Frank.“, daß der Untersuchungsausschuss die sofortige Einstellung sämtlicher städtischer Beamten mit über 6000 Mark Gehalt, insbesondere der Amtsdirektoren, entsprechend der Beforderung für gleichwertige Beamten in Staat und Reich und entsprechend ihrer allgemeinen Bedeutung und Leistung, Kerner stellen die folgende Forderung: Der einzige Verleumdungsfall in Ulm ist ein Tadel. Die Fraktion verlangt, daß mit sofortiger Wirkung der Posten mit einem Adjunkten besetzt wird.

Ulm a. D. (Ein effraher Brandstifter und Sittlichkeitsverbrecher.) Noch in lebhafter Erinnerung sind die vielen Brandstiftungen und Sittlichkeitsverbrechen, die vom April bis November letzten Jahres in der Umgebung Ulms die Gemüter erregten und die Leute in Angst und Sorge versetzten. Der Täter stand am Dienstag in der Verdon des verheirateten Hilfsarbeiters Hans Steinmetz, geb. 1889 in Kempten, wohnhaft in Neu-Ulm, vor dem Großen Schöffengericht. Es waren eine Reihe von Zeugen geladen, die aber nicht vernommen werden mußten, da der Täter sich aller Fälle gut erinnerte und vollumfänglich war. In elf Fällen wird er der Brandstiftung beschuldigt, wodurch ein Schaden von etwa 30 000 Mark entstanden ist. Ferner hat er drei Verbrechen der vollendeten und ein Verbrechen der versuchten Raubtötung begangen und zwar in einer ganz schneidlichen Art. Besonders hat er sich auch an Kinder, Frauen und Mädchen, herangemacht und sie mit seinem Fahrrad in den Wald mitgenommen. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft auf sechs Jahre Gefängnis.

Ullingen. (Staatsfeindliche Elemente werden körperlich ausgetrotet.) Untersuchungsminister Rathelsch erläßt folgende Bekanntmachung: Die jüngsten Ereignisse in Taillingen, sowie die mir gemeldete Mitteilung, daß in der Bevölkerung immer noch gewisse staatsfeindliche Elemente sich bemerkbar machen, gibt mir Veranlassung zu folgender Erklärung: In dem Augenblick, in dem mir glaubhaft gemeldet wird, daß irgendwelche Umtriebe oder Äußerungen gegen die Regierung oder gegen die deutsche Bewegung festzustellen sind, werde ich sofort 100 Mann Hilfspolizei nach Taillingen legen und jeden Verdächtigen festnehmen und zur Zwangsarbeit einziehen lassen. Ich erkläre weiter, daß ich vor den drakonischsten Maßnahmen für den Fall, daß meine Warnung auch nur teilweise nicht von Erfolg sein wird, nicht zurückschrecken werde. So, wie ich jedem anständigen und arbeitsamen Bürger alle Freiheit und Sicherheit garantiere, so verlichere ich den Elementen, welche mir als arbeitsam bekannte Bevölkerung Taillingsens seither mißbraucht und in ihrem öffentlichen und privaten Leben gekört haben, daß ich sie, diese Elemente, unter Umständen mit Gewalt — und ich mache kein Hehl daraus, auch körperlich ausrotten werde.

Ulm a. D. (Wieder im Amt.) Bürgermeister Dr. Brönner hat seine Dienstgeschäfte als Stadtvorstand in vollem Umfang wieder übernommen.

Von der bayerischen Grenze. (Selbstmord in Schutzhaft.) Im Krankenzimmer des Amtsgerichtsgefängnisses in Gänzburg erhängte sich in der Nacht der in Schutzhaft befindliche Führer der Eisernen Front in Gänzburg, Krankenassistentenmeister Otto Geislerhardt. Bis jetzt sind keine Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß irgendwelche Verleumdungen des Verstorbenen vorliegen, die ihn zu diesem Schritt veranlaßt hätten.

Polizeiaktionen

Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dirr-Stammheim ist zum staatlichen Polizeikommissar für die Bezirke Calw, Neuenbürg, Freudenstadt und Ragold ernannt worden und hat in dieser Eigenschaft eine überraschende Polizeiaktion zur Befriedung des öffentlichen Lebens in der Stadt Calw vorgenommen. Mittwoch nachmittags wurde das Oberamt von mit Karabinern bewaffneter SA- u. Stahlhelm-Hilfspolizei besetzt und die Durchführung einer größeren Anzahl Einwohner, vor allem Angehöriger der SPD, aber auch anderer Persönlichkeiten, angeordnet. In Ebingen wurden bei einer durchgehenden Fremdenkontrolle 15 männliche und weibliche Personen vorläufig festgenommen. Auch in Craißheim sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Rüst der Verhafteten sind auf den Heuberg abtransportiert und die übrigen wieder freigelassen. In Taillingen wurden vier Verhaftungen vorgenommen. Außerdem wurden verschiedene Wohnungen und auch die Läden des Konsumvereins durchsucht. In Eßelwangen nahmen auf Weisung des Untersuchungsamts für den Bezirk Ullingen vier Landjäger sowie der Balingener SA-Sturm 11 Verhaftungen von Personen vor, die

seitler durch Verächtlichmachung der Reichsregierung, durch lässellose Kritik und Schimpfereien und durch Verbeugung anderer Volksteile aufgefalleen seien. Sämtliche Häftlinge wurden auf den Heuberg gebracht. In Eßelwangen wurden aus dem Bezirk verschiedene verhafteten Kommunisten eingeliefert. Bei Hausdurchsuchungen wurde wieder allerlei Material beschlagnahmt, u. a. auch eine Reihe von Instrumenten einer Schalmekapelle.

In Stuttgart sind eine Reihe Stuttgarter Rechtsanwälte, die der SPD, und der KPD, angehören, in Schutzhaft genommen worden, desgleichen ein Anstreichler, der zur Sozialdemokratie gehört. Die sozialdemokratischen Stadträte Engelhardt und Baur in Stuttgart sind in Schutzhaft genommen worden. — Im Bezirk Ludwigsburg wurden am Donnerstag 13 Kommunisten aus dem Bett heraus verhaftet. Das Landjägerkommando ist um 10 Hilfspolizisten verstärkt worden. Wegen 20 im Eßlinger Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte Kommunisten wurden heute nach dem Heuberg befördert. Als ein Zuschauer „Rot Front“ rief, wurde derselbe auch gleich mitgenommen. In Ebingen wurde der Ortskrankenkassenverwalter Reif, früher Vorstand des Reichsbanners, verhaftet und abtransportiert. In Oßmethingen ist der Vorsitzende der Sozialdemokraten, Gemeinderat Jetter, festgenommen worden. In Mühlacker werden 15 SA-Leute als Hilfspolizisten ausgebildet. Aus Ellwanger Amtsgerichtsgefängnis wurden 12 Schutzhaftgefangene eingeliefert, die demnächst auf den Heuberg kommen. In Ergenzingen SA-Rottenburg wurden in einem Hause Waffen und Munition gefunden. In Tübingen wurde ein 34jähriger Mann aus Reutlingen festgenommen, der unberechtigterweise das nationalsozialistische Parteibüchlein trug und sich durch fingierte Anzeigen gegen Kommunisten verdächtig gemacht hat. Aus dem Bezirk Leonberg sind am Mittwoch 18 Kommunisten und Sozialdemokraten abtransportiert worden. Im Eßlinger Gemeinderat hat ein Kommunist sein Mandat niedergelegt. In Freudenstadt sind Donnerstag früh 16 Personen, darunter der Reichsbannerführer Günther, in Schutzhaft genommen worden. In Eßelwangen wurden 13 Kommunisten und Sozialdemokraten verhaftet, darunter der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins. Die meisten von ihnen wurden nach dem Heuberg verbracht. Das sozialistische Arbeiterjugendheim wurde von der Hitlerjugend besetzt. Vor dem Verlagsgebäude der „Freien Volkszeitung“ stehen bewaffnete Posten.

Konzentrationslager auf dem Heuberg

Stuttgart. 23. März. Vom Polizeipräsident (Wirtt. Landes-kriminalpolizeiamt) wird mitgeteilt: In den letzten Tagen ist auf dem Truppenübungsplatz Heuberg ein geschlossenes Konzentrationslager für politische Schutzhaftlinge errichtet und in Betrieb genommen worden. Das Lager vermag zunächst etwa 1500 Gefangene aufzunehmen und bietet damit die Möglichkeit, aus dem ganzen Lande alle ruhe- und ordnungsgefährlichen Elemente laufend bis auf weiteres zu entfernen, festzuhalten und damit die örtlichen Polizeibehörden zu entlasten. Die Bewachung des Lagers wird durch ein starkes Aufgebot von Hilfspolizei unter schaupolizeilicher Leitung durchgeführt. Die Gefangenen sind gemeinschaftlich untergebracht und werden zu gemeinsamer Arbeit herangezogen werden. Sie können in beschränktem Umfang Post empfangen (Schutzhaftlager Heuberg bei Strüben am kalten Markt) und abiraden. Die Post unterliegt einer strengen polizeilichen Kontrolle. Besuche sind bis auf weiteres nicht gestattet. Urlaub wird nicht erteilt. Entsprechende Besuche sind daher zwecklos. Das Lager untersteht der Aufsicht des Landes-kriminalpolizeiamts, das auch über Haftentlassungs-gesuche nach Anhören der beteiligten örtlichen Stellen entscheidet. Entsprechende Besuche sind schriftlich einzurichten; Stellen-liche Vorstellungen und Verwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Handwerkskammer Reutlingen zur heutigen Reichshanzlerrede

Reutlingen. 23. März. Auf Antrag des Präsidenten und des Ausschusses der Handwerkskammer Reutlingen hat der Vorstand heute nachmittags einstimmig folgende Erklärung beschlossen: Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hat mit höchster Befriedigung von den heutigen programmatischen Ausführungen des Herrn Reichshanzlers bezüglich der Förderung und der Befestigung des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes Kenntnis genommen. Er dankt der Reichsregierung für diese Wichtigen und erklärt seinerseits, daß das Schicksal der Handwerker sich freudigen Herzens dem vom Herrn Reichshanzler umschriebenen Endzweck einordnen und in diesem Sinne ausüben wird. Der Vorstand der Kammer gibt ebenso der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß es auch der württ. Staatsregierung gelingen möge, dem so schwer um den letzten Boden seiner Existenz ringenden Handwerk neue Lebensmöglichkeiten zu öffnen.

Der Staatskommissar gegen den Bau-Volkswismus des Deutschen Werkbundes

Wieder eine „verheerende“ Ausstellung

Stuttgart. 22. März. Der Staatskommissar für die Stadt Stuttgart hat die Werkbund-Ausstellung „Deutsches Holz für Haus und Wohnung Stuttgart 1933“ nur bedingt genehmigt. In dieser Entscheidung schreibt der „N.S.-Kurier“: Der Deutsche Werkbund hat bei seiner bisherigen Vorbereitung der Ausstellung wieder in demselben Geiste gewirkt, wie bei der Weissenhofausstellung. Auch diesmal sollten Häuser entstehen, die in mehr als einer Beziehung als genaue Versuche zu bezeichnen sind, und dies in Bauformen, die weder den erprobten traditionellen des heimischen Holzbaues noch dem Begriff vom deutschen Wohnhaus entsprechen hätten. Der Förderung des Holzbaues hätte dieses Experiment nur geschadet. Das Blatt zitiert dann ein Gutachten, das Professor Dr. Paul Schmitthenner als berufener Baumeister auf dem Gebiete des Holzbaues dem Staatskommissar auf dessen Wunsch erstattet hat. In diesem Gutachten heißt es u. a.: Der mir vorgelegte Bebauungsplan ist einfach schlecht. Die Verschiedenartigkeit der Baukörper, vor allem der Abdeckungen teils mit Kalkdächern, teils mit mehr oder weniger geneigten Satteldächern oder dachlosen Häusern mit verschiedenem Abdeckungsmaterial wird ein verheerendes Bild ergeben. Abgesehen von einigen guten Gestaltungen sprechen die meisten der geplanten Häuser dem Holzbau geradezu Hohn, und es liegt klar zutage, daß das fortschrittliche Formalistische und die Verfallion die stärkere Triebkraft waren. Ein Holzhaus mit einem nach innen geneigten Dach ohne schützendes Gefsim, mit auftragenden ungeschützten Terrassen sind technische Sinnlosigkeiten, die niemand nützen, aber der Förderung des Holzbaues weitgehend schaden.

Große Hundausstellung

Stuttgart. 23. März. Vom Bund württemb. kynologischer Vereine wird uns geschrieben: Die Jubiläums-Rassebundes-Ausstellung in Stuttgart, am 9. April zieht immer weitere Kreise. Fast sämtliche württembergische Rassezüchtervereine schicken Sonderausstellungen an, so daß folgende Rassen hervorragend vertreten sein werden: Deutsche Wachtelhunde, Jagdschpitzel, kurzhaarige deutsche Vorstehhunde, englische Vorstehhunde, Terrier, Foxterrier, sämtliche rauhaarige Terrier, sämtliche Hephunde, deutsche Schäferhunde, Dobermannpincher, Boxer, Rottweiler, sämtliche Pinscher und Schnauzer (Riesenschnauzer, Pinscher, Schnauzer, Zwergpinscher, Zwergschnauzer,

Weiß Zähne: Chlorodont



affenbinde), Bernharden, Renfandländer, Leonberger, Doggen, ungarische Hirtenhunde, englische Bulldoggen, Pudel, Spitzer, französische Bulldoggen, jap. Chin, Felling, Palasthunde, Toyspaniel und natürlich auch unsere allerliebste Rasse — die Liebhaber der Damen. Die Ausstellung ist mit Preisen aller Art in Höhe von rund 25.000 RM. ausgestattet. Der Preisbescheid für Annahme der Hunde ist auf den 31. März festgesetzt. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Urbanstraße 46 I, Reuzbrucher 28213.

Baden

SCB. Pforzheim, 23. März. In blauen Streifenhemden kam es gestern morgen in den südlichen Wohnbaracken an der Cullingerstraße. Der 25 Jahre alte verheiratete Kraftfahrer Erwin Grabenleiter,

Gewerbeschule Neuenbürg.

Ausstellung der Schüler-Arbeiten aus dem Schuljahr 1932/33:
 Sonntag den 26. März 1933, 11—17 Uhr.
 Öffentliche Schlußprüfung:
 Donnerstag den 30. März 1933, 10 Uhr.
 Beide Veranstaltungen im Zeichenaal des Schulhauses. Eltern und Lehrmeister sowie alle interessierten Kreise sind freundlichst eingeladen.
 Der Schulvorstand: Reile, Gewerbeschulrat.

Konsum- und Spar-Verein für Calmbach und Umgegend, e. G. m. b. H., in Calmbach.

Zu der am Sonntag den 26. März 1933, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof z. „Bahnhof“ stattfindenden

halbjährlichen General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Auch bitten wir, daß unsere Genossenschaftskennzeichen recht zahlreich erscheinen.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsbericht, 3. Anträge, welche mindestens drei Tage vor der halbjährlichen Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht sein müssen, 4. Verschiedenes.
 Der Aufsichtsrat:
 Gustav Seyfried, Vorsitzender.



Für die Schule

ist die gesunde, reinwollene **Bleyle-Kleidung** das einzig Richtige. — Die Mutter schätzt nicht nur das flotte, vornehme Aussehen, sondern ganz besonders auch die Strapazierfähigkeit, die leichte Instandhaltung u. die große Preiswürdigkeit.
 Beachten Sie unser Bleyle-Fenster.

Carl Barth

Pforzheim, Zerrenerstraße 3

der der SA. angehört, wurde von zwei links eingestellten Barackennachbarn tödlich angegriffen und durch Stiche in die Schulter und den linken Arm erheblich verletzt. Man schaffte ihn ins Städt. Krankenhaus. Die Polizei hat die Täter festgenommen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 23. März. (Schlachtlehnmacht.) Dem Donnerstagmarkt am Stadt Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 7 Ochsen (unverkauft 3), 5 (2) Bullen, 14 Jungbullen, 5 (2) Kühe 49 (20) Kälber, 185 Käber, 335 Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 24—25 (letzte Markt: 24—26), b 22—23 (uno.), c 20—21 (uno.), Kühe —, Kälber a 29—31 (uno.), b 25—28 (uno.), c 21—24 (uno.), Kälber b 40—43 (uno.), c 35—38 (uno.), Schweine a fette über 30) Pf. 38—39 (39—40), b vollfleischige von 240 bis

Geb- u. Speise-Kartoffel, 3.00 Mk. bzw. 2.50 Mk.

(gelbfleischige) hat abgegeben
 Carl Comprecht in Königsbach, Luisenstraße Nr. 6.

Im Gasthaus zum „Röhl“ in Pfingstweiler findet am Sonntag

Hundebörse

Oberamtsstadt Neuenbürg.

An die Hausbesitzer richte ich die Aufforderung, für

Reinigung der Hauswintel und Leerung der Abortgruben

besorgt zu sein. Gleichzeitig ersuche ich dringend, die Verunreinigung der Flußläufe, der Waldgräben, der öffentl. Wege und ihrer Umgebung mit Schutt und anderem Unrat sowie jede Beschädigung und Verunreinigung der öffentlichen Anlagen zu unterlassen. Ich bitte jeden ordentlichen Einwohner, auf Lebertretungen zu achten, die Täter festzustellen und zur Anzeige zu bringen.
 Ortspolizeibehörde:
 Knobel.

Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Chr. Kiefer.

Birkenfeld.

Wohnhaus

(3 Zimmer mit Zubehör) zu verkaufen.
 Zu erfragen unter Nr. 500 in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kalbin

ist zu verkaufen
 Haus Nr. 78.

Verkaufe

infolge Wegzug Spiegel, Schrank, Tisch, Stühle, Waschtische u. a., sowie einen lebenden Rehbock (Ger).
 Förster Saag.

Leih-Ordner

Leih-Mappen Metall-Locher empfiehlt die
 C. Meek'sche Buchhandlung

Birkenfeld. Neuheiten in Damen-Mänteln u. Kleider-Stoffen

für Frühjahr sind eingetroffen
Johs. Förchler.

Birkenfeld. Neuheiten in Damen-Mänteln u. Kleider-Stoffen

für Frühjahr sind eingetroffen
Johs. Förchler.

300 Pf. 37—38 (38—39), c von 200—240 Pf. 36—38 (37—39), d von 160—200 Pf. 35—37 (36—37), e fröhliche von 120—160 Pf. 34—35 (uno.) M. Markterlauf: Großvieh schleppend, Kälber mäßig beliebt, Schweine langsam.

Jiu-Jitsu wird nunmehr bei der Reichspost als Selbstverteidigungssystem für Beamte mit Außenposten eingeführt. Namentlich für Geldbriefträger dürfte bei den häufigen Überfällen der Unterricht in dieser japanischen Verteidigungsmethode von Bedeutung sein. Als erste hat die Kieler Oberpostdirektion diesen Ermäßigungen entsprechend für ihre Beamten eine Jiu-Jitsu-Abend in ihrem Kieler Sitzungssaal veranstaltet, wo die Beamten durch einen Lichtbildvortrag und praktische Vorführungen mit dem System bekannt gemacht werden.

Das Beste FÜR DEN LANDWIRT!



Schwarz und braun Rindleder ohne Beschlag
 4⁷⁵

Br. u. schw. Arbeitsschuh bes. hoher Schaft, sehr gute Ausfüh., Größe 40/46 RM. 5.90	Kräftige schw. Rindleder-Kinderstiefel, reine Leder-Ausführung, Gr. 27/30 RM. 4.40 Größe 31/35 RM. 4.90
Br. u. schw. Arbeitstiefel, reine Lederausf. mit und ohne Beschlag, Größe 40/46 RM. 6.90	Schw. Kinderschnürschuh u. Spangenschuh, besond. haltb. Ausführung, holzgenagelt, mit flachem Absatz, Größe 36/42 RM. 4.45

Bollina
 Pforzheim, Leopoldstraße 3—5.

familien-Drucksachen
 Besuchskarten
 Vermählungsanzeigen
 Glückwunschskarten usw.
 liefert in vornehmer Aufmachung
 C. Meek'sche Buchhandlung

Die beliebtesten Sportwagen
 von Mark 9.50 an
 in großer Auswahl bei
WILH. BROSS
 Ecke Zerrener- u. Baumstr.
 Pforzheim

Zum Schulbeginn
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der
C. Meek'schen Buchhandlung.

Knorr
 empfiehlt für die nächste Woche folgende Suppen

Sonntag:	Blumentopf
Montag:	Reis m. Tomaten
Dienstag:	Wahrenther
Mittwoch:	Frühling
Donnerstag:	Familien
Freitag:	Spargel
Samstag:	Erbesen mit Schinken

Alle diese Suppen lassen sich ohne Zutaten mühelos zubereiten mit
Knorr Suppenwürfel
 1 Würfel = 2 Teller = 10 Pfennig

Die beliebte Knorr Erbapfelfest für 4 Teller 20 Pf., für 6 Teller 28 Pf., für 8 Teller 37 Pf.

Frühling im Fenster!
 In 6 Fenstern zeigen wir Frühjahrs-Neuheiten in
Wollstoffen - Seidenstoffen
Seiden-Müller Pforzheim
 Industriehaus (Leopoldstr.)
 Das große Spezialhaus für Kleiderstoffe - Modewaren

Calmbach.
 Die über Friedrich Wildprett, Gemeinderat hier, verbreiteten Gerüchte sind un wahr, ich nehme sie mit dem Ausdruck des Bedauerns
zurück.
 Den 23. März 1933.
 Frau Marie Kiefer.

Gräfenhausen.
Ich warne,
 meiner Tochter Luise etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
 Den 22. März 1933.
 Emma Wenz.
Konto-Büchlein
 C. Meek'sche Buchhandlung.